

Halle'sche Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Halle'scher Courier.)



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Quart
(incl. unstr. Sonntagsblatt und
sond. Mittheilungen).
Die Halle'sche Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Donnerstags 11 Uhr.
In zweiter Ausgabe Donnerstags 3/4 Uhr.

Inserionsgebühren
Für die Hauptletzte Seite oder deren Raum
12 Pf., 12 Pf. für Felder und Reg.-Zeigt
Merkmale.
Wochensam an der Spitze des Inseratenscheins
pro Seite 40 Pf.

N 229. Verlag der Actien-Gesellschaft Halle'sche Zeitung. Halle, Dienstag, 30. September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerbard. 1884.

Zum 30. September.

Kaffet zum duftigen Kranze euch winden
Liebliche Kinder in herblicher Pracht:
Möcht' ich zum Kranze nun Worte auch finden,
Die zu dem Herzen dringen mit Macht.
Eines mir tief in der Seele ruht: —
Heil Dir, o Kaiserin, hülfreich und gut!

Mitten im rauschenden Jubel der Feste,
Wo selbst die Noth ihre Sorgen vergißt,
Suchet der gütigen Mütter — Beste,
Wo etwa Kummer zu trösten ist.
Groß in dem eignen Reid und voll Muth:
Heil Dir, o Kaiserin, hülfreich und gut!

Kaffet zum duftigen Kranze euch winden
Liebliche Kinder in herblicher Pracht:
Werdet ein Plätzchen — bescheiden — schon finden;
Seid ja in tiefter Verehrung gebracht.
Kündet, was tief in der Seele mir ruht:
Heil Dir, o Kaiserin, hülfreich und gut!

Egyptische Räthsel.

London, den 26. September.
Egypten ist noch immer das Land des Wunderbaren. Während man hier in England in der größten Verwirrung um General Gordon war, ja mehr als einmal bezweifelt hatte, daß er überhaupt noch am Leben sei, während die Regierung die lang verschobene Expedition zu seiner Rettung nun über Hals und Kopf ausführt, Lord Wolseley's Dragoner-Regimenter, die als Kamelkorpsquadronen nach die Wüste traben sollen, schon auf dem Wege nach Egypten sind, — da hören wir plötzlich, daß Gordon allein schon das gethan, was Lord Wolseley mit seinen 4-6000 Mann zu thun gedachte, daß er die Schaaeren des saligen Propheten, welche Khartum seit 3 Jahren belagert hielt, jurückerzuschlagen und zur Aufgabe der Belagerung gezwungen! Diese Selbstthat übersteigt so sehr die Grenze des Glaublichen, daß sie einzuweisen nur das Mißtrauen in den Wadiv von Dongola, durch dessen Vermittelung alle diese wunderbaren Berichte hierher gelangt sind, erhöht hat. In der That sind in den letzten Telegrammen so starke Widersprüche, daß weitere Aufklärung dringend notwendig erscheint. Die bekanntsten 3 räthselhaften Chiffre-Depeschen Gordons, „Khartum, den 26. August“, die vergangene Woche hier eintrafen, enthalten ein Wort von seinem großen Siege, der doch nach dem späteren Telegramm am 24. Juli gewonnen sein soll. Man neigt hier zu der Annahme, daß die erstere Depeschen ein Product arabischer Kriegeslist sind, die sich in

dem stümischen Verlangen nach 300 000 Pfund, doch gar zu offen vorwage und hofft einzuweisen, daß die glänzenden Siegesnachrichten aus einer weniger trüben Quelle stammen mögen. Die volle Wahrheit wird man erst erfahren können, wenn nicht, wie bisher, arabisch-föndern englisch-geschriebene Briefe Gordons in den Besitz der Regierung gelangt sind.
Die Regierung scheint ebenso perplex zu sein wie das Publikum. An dem Tage, wo die Siegesnachricht in London eintraf, wurden in den Gatham Docks die Arbeiten an den Transportschiffen auf höheren Befehl „bis auf weiteres“ eingestellt, jedoch nur, um Nachmittags 4 Uhr mit größter Hast wieder aufgenommen zu werden. Eins ist sicher. Die Expedition nach Khartum wird auf jeden Fall unternommen werden und zwar so bald wie nur irgend möglich, schon um den Kredit des Kabinetts zu retten, das nicht ungerne alle diese kolossalen Anstrengungen machen kann, um schließlich dem englischen Volke zu verkündigen, daß sie doch eigentlich völlig überflüssig sind. Gladstone und seine Kollegen haben schon zu viel an Gordon gesündigt, dem Namen, an den sie sich in ihrer größten Noth anklammern und dem sie in seiner Noth, als er so verzweifelt um Hilfe flehte, schmachvoll den Rücken kehrt. Die Expedition muß stattfinden und der March Khartumwärts wird, wie es heißt, schon in den nächsten 14 Tagen angetreten werden.
Die englische Regierung ist gegenwärtig um so mehr gezwungen, militärische Macht in Egypten und im Sudan

zu entfalten, als sie sich in der letzten Woche mit dem bekannten, bedeutlichen finanziellen Schritte in Cairo herausgewagt hat. Und dieser Schritt nun, der Eingriff in die Rechte der internationalen Schulden-Zinsungskommission, ist das zweite ägyptische Räthsel und eigentlich noch wunderbarer als das erste. Dieselbe Regierung, die noch vor einem Vierteljahr aus reinen übergroßen moralischen Erwägungen sich nicht schuldig vorzugehen getraute, die eine Konferenz berief, um Frankreichs vorhandener oder eingehender, jedenfalls aber nicht vertragmäßig festgestellten Ansprüche gerecht zu werden, dieselbe Regierung macht sich jetzt kaltblütig eines schweren Bruches feierlicher internationaler Verträge schuldig, stößt heute vollstreckliche Prinzipien schroff über den Haufen, während sie noch gestern übergehende Einzelsforderungen nicht art genug zu behandeln wußte. Der fürchtame Gladstone, der selbst vor den süd-afrikanischen Boers so ruhmlos zurückwich, beleidigt und fordert zu scharfen Protesten heraus die drei ersten europäischen Großmächte, und das zu einer Zeit, wo die allgemeine Bereitwilligkeit der continentalen Politik gegen England ihn zur allergrößten Vorsicht hätte mahnen sollen! Die allgemeine Verwunderung über diesen gewagten, rüchichtslosen Schritt ist denn auch schwerlich anderswo größer als hier in England und die Tages-zeitungen sprechen unumwunden ihre sehr großen Befürchtungen über die möglichen Folgen aus. Conferentive und liberale Blätter stimmen einerseits völlig darin überein, daß sie den Schritt für absolut notwendig er-

Blachdruck verboten.)

Wiß Spökung.

Roman von G. Willinger.

[Fortsetzung.]

Alta schwieg. Sie sah ein, daß ein intimer Verkehr mit Esther Löwenthal unter solchen Umständen nicht rathsam war. Mama und Mary konnten sehr kühl und zurückhaltend sein, und Esther erschien ihr zu klug, als daß sie nicht bald herausgefunden hätte, wie die Sprigen von ihr bestanden. Indeß nahm sie sich vor, Esther so viel wie möglich in Gesellschaft aufzuwachen und sie all die Bewunderung und Liebe, welche sie für sie fühlte, in Geheimen merken zu lassen. „Mit der Zeit“, sagte sie sich, „setze ich dich doch noch durch, in näheren Verkehr mit ihr zu treten.“ Dem in der That, wann hätte Alta irgend etwas, das sie wünschte, nicht durchgeführt? Zu ihrem Behauern blieb aber Esther Löwenthal ihr gegenüber zwar stets artig, aber auch immer gleich kühl. Nichtsbedeutender beobachtete sie Standwardth und Alta ununterbrochen. Sie war keine glückliche Propheetin in Bezug auf Standwardth's Herzensregungen, und dieses Mal, das sagte sie sich mit voller Sicherheit, konnte seine Entscheidung ernste Folgen haben. Denn Alta war ein zu bedeutendes Mädchen für eine vorübergehende Liebelei; ihre Vorahnungen sollten nicht unrichtig sein.

Bewegungen nicht zu befürchten hatten. Der goldene Abgang der früh schiedenden Sonne zog über ihrem Haupte dahin, die Wustfenne hinter ihnen wurden leiser, und das Getöse der Maschinen verstummte. Statt der Häusermaffen zogen sich im Schnee begrabene Parkanlagen längs der Ufer hin, aus denen herrliche Willen aufstauten und einfache Marmorgestalten, deren Hüupter und Arme sich die Raben als Anstutzpunkt erwählt. Alta war wieder einmal in Gedanken mit Esther beschäftigt, die an ihnen vorübergefahren war und sie freundlich gegrüßt hatte.
„Warum ist sie so stolz?“ fragte Alta, nachdem sie eine Weile in Nachdenken verloren neben Standwardth dahin gefahren war, „ich habe ihr mein ganzes Herz geschenkt und sie verweigert es.“
Standwardth heulte dem jungen Mädchen Esther's Ansichten mit und schloß mit dem Bemerkten, daß Esther gewiß nur durch schlimme Erfahrungen zu der Ueberzeugung gekommen wäre, daß zwischen Juden und Christen keine Freundschaft existiren könne.
„Das betrübt mich, was Sie da sagen“, rief Alta, „solte es wirklich Menschen geben, die einen Andern um seiner Konfession willen zurücksetzen? Wissen Sie, Herr Professor, es macht mich immer traurig, wenn ich denken muß, es sei Jemandem Unrecht geschehen, — ich möchte in solchen Augenblicken der liebe Gott sein — dann wüßte ich, was ich thäte.“ Und einen prachtvollen Bogen beschreibend, flog sie mit überglänzenden Armen wie im Sturmwind über die Fläche dahin.
Bemündernd hing Standwardth's Auge an der elastischen Gestalt des hübschen Mädchens. „Sie verdienen die Kränze für die schöne Kunst des Eislaufens“, rief er mit Wärme.
Sie nickte fröhlich mit dem Kopfe: „Mir ist aber auch nicht wohl, als beim Eislaufen, Schwimmen oder Reiten, ich habe dann so das Gefühl einer vollkommenen Kraft in mir — und das ist so schön, so herrlich.“ Sie folgten

nach eine Strecke weiter, dann meinte Standwardth: „Ich glaube, es ist Zeit, daß wir umkehren, es dunkelt bereits.“
Sie stieß einen Seufzer aus: „Ja, ja, richtig, Alles hat seine Grenzen — auch ein Eislauf — mir war zu Muthe, als müßte es so weiter gehen bis ans offene Meer.“
„Sie lieben das Meer?“ fragte er, an ihre Seite zurücktretend.
„Oh ich das Meer liebe!“ rief sie aus in einem Tone, der wie ein Sehnachtschrei aus tieffter Seele klang. Mit einem Male schlochte sie laut auf und barg das Gesicht in beiden Händen.
Standwardth war tief betroffen. „Habe ich eine schmerzliche Seite in Ihrem Innern berührt, Alta?“
Sie schüttelte das Haupt: „Es fiel mir nur plätzlich so vieles ein. — Sie können nichts dafür, Standwardth.“
Er zog ihren Arm in den seinigen, und so folgten sie langsam dahin, Jeder mit seinen eigenen Empfindungen beschäftigt. Es hatte nur dieser Thränen bedurft, um Standwardth's Unschlossenheit mit einem Schlage zu beendigen. Er konnte kein Weib weinen sehen; die Entdeckung eines Kummer's entfachte in seinem Herzen ein so ärdliches Mitleiden, daß er in solchen Augenblicken zu Thränen fähig war. Vielleicht, daß Thränen in Esther Löwenthal's Augen ihn veranlaßt hätten, dem Christenthum zu entsagen, aber sie gehörte nicht zu den Frauen, die durch Schwäche zu trüben verstehen.
Alta erging es, wie schon oft, wenn die Macht der Empfindung sie hingerissen hatte, sie schämte sich ihrer Thränen, trodnete in einem Gefühle des Jörn'es ihre Augen und sagte in barbischem Tone, aber mit noch zuckenden Lippen:
„Wie kann man so unvernünftig sein, nicht wahr — bitte, thun Sie sich keinen Zwang an, Herr Professor, und scheuten Sie mich nicht aus.“
Sie näherten sich in diesem Augenblick dem hell erleuchteten Innenhof, eine fröhliche Musik empfing sie,

An einem schönen klaren Januartaag flog Standwardth mit Alta's Seite über die prächtige Eisfläche des Alferwälfens dahin. In einem der angrenzenden Kafees spielte die Militärmusik, und es amüsierte die Jugend, sich im Takte der Walzer durch die bunte Menge zu bewegen, welche sich auf der Inner-Alfer zusammen gefunden. Standwardth und Alta hatten den lauten Tummelplatz inmitten der Stadt längst verlassen und ihren Lauf nach dem Kaiser-Bassin genommen, wo sie für die Freiheit ihrer

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-168721678188409301-19/fragment/page=0001

flären; es gab, sagen sie, nur dieses einzige Mittel, wenn...
...die Wiederholung des französischen Vorkisses in Berlin...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser hat, wie die „Coblenzer...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

von Zeit zu Zeit strömte ein bengalisches Feuer über die...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

„Gut“, sagte er, „aber wir sprechen uns wieder“...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

freudig bewegt worden seien. In gleichem Sinne gerühten...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Man schreibt uns soeben aus Berlin: Ergänzung zu...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Es ist mir schließlich im Hinblick auf die Beteiligung...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Die Einnahmen der preussischen Staatsbahnen für...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Die keramischen Berufszweige Deutschlands beabsichtigen...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

3. Brandenburg, 4. Provinz Sachsen, einschließlich Ansbach...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Das extrem-keramische, particularistische München...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Ungarn. In Ungarn ist am Sonnabend der neue...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Frankreich. In dem am Sonnabend Vermittelt in...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Nach einem Telegramm der „Agence Havas“ aus...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Das Journal „Paris“ vom 27. d. M. schreibt, die...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Belgien. Der Kongress des internationalen literarischen...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...
...die englischen Blätter wissen wollen, Fürst Bismarck...

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Bewirtung resp. Erneuerung des Abonnements. Alle Abonnenten, für Halle und Giebichenstein, auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen auf die 'Hallische Zeitung' (amtliches Organ des hies. Landrathsamtes des Saalkreises) nebst 'landwirtschaftlichen Mittheilungen' und 'landwirthschaftlichen Sonntagsblatt' zum Preise von 3 Mark entgegen.

Die neuabretenden Abonnenten wird auf Wunsch vom Tage der Bestellung ab bis zum 1. September cr. die Zeitung sowie der Anfang des Monats gratis und franco geliefert.

Wiß Spökung

Die vorzugsweise stark zunehmende Zahl der Abonnenten in der näheren und weiteren Umgegend von Halle, ins Besondere auch unter den Grundbesitzern der Provinz sichert förmlich den Fortbestand des besten Erfolgs. Die Expedition der Hallischen Zeitung.

Politischer Tagesbericht.

Ausland.

Afrika. Seit der längeren Zeit signalisirten Kärzung der Boerenrepublik in Zululand und der Nachricht von dem Ausbruch eines Kassenanfalls in Mozambique umhüllt ein nur selten und unvollkommen gezeichnetes mystisches Dunkel die Lage in Südafrika. Die Kommunikationen, mittelst welcher Nachrichten aus den Zimmern der Kapländer ihren Weg in die Oeffentlichkeit finden könnten, fast oder ganz ausschließlich von England befreit werden. In mochte die auffallende Kärzung der englischen Quellen desto verdachtweckernd wirken, je schärfer und unangenehmer die auswärtige, insbesondere die schiffbrüchige Politik des Lordkanzlers sich gegen das Kapland verhalten hat. Das Bischen, was man zuweilen aus Londoner Zeitungen erfährt, ist so banal angethan, dem Argwohn Vorstoß zu leisten, wie die englische Autorität im Süden des dunklen Erdtheils nur noch eine Schattenfigur besitzt und gegenüber der mächtig auftretenden Selbstherrschaft der 'Afrikaner' kaum noch in Betracht kommt. Die Boeren haben den Vertrag von Pretoria geriffen, sie haben die englische Forderung in dem Hauptort des Stellenlandes, in Yorkburg, verweigert, sie beharren ihre Herrschaft in einem so feuchten Tempo über Gebiete aus, welche bisher dem britischen Protectorat unterstanden, daß diese Taktik sich nur unter dem Gesichtspunkte absoluter Weingefügung des englischen Reiches seitens der Boeren begründen läßt. Damit steht die von der Kapregierung beobachtete Passivität im vollsten Einklange, dergleichen das Streben der boeren Politiker, von den fatalen Vorgängen in Südafrika so wenig Aufhebens als möglich zu machen. Das hallische Element am Kap ist dem englischen vollständig über den Kopf geschwunden, und wenn die Engländer dem Kampf nach einzuweichen noch Herren der Kapkolonie sind, so wanken sie ihre scheinbar bevorzugte Position weit mehr von den Dingen imwohnenden Beharrungsvermögen als von ihrem eigenen Kraft. Es mangelt dem Engländerthum an Kap die Fähigkeit, sich ihm heraus freigelegte Schöpfungen zu empfangen; der von ihm beanspruchten politischen Superiorität steht in diesem Falle die Kapinferiorität nicht zu Seite. Der endliche Ausgang des wölfischen Engländer und Afrikaner entbrannten Kontinentalkrieges kann daher nicht zweifelhaft sein.

Bermischte Nachrichten.

Berlin, den 28. September. - Von verunglückten Bergsteigern hört man in diesem Sommer mehr als sonst. Der A. Abb. Zeitung aus aus Heiden am Böhmer geschrieben, daß am 16. September gegen Abend Frau Farrer Ribel aus

Zur Schulgesundheitspflege.

Die weite Verbreitung der Kurzsichtigkeit bei unserer Schuljugend, der größere Prozentzahl dieses Uebels bei den Schülern der höheren Realanstalten im Vergleich zu denen der Volksschulen, endlich die Zunahme des Prozentsatzes mit den aufsteigenden Klassen hat in den letzten Jahren die Aufmerksamkeit in den weitesten Kreisen auf sich gelenkt. Die wissenschaftliche Deputation für das Medicinalwesen hat bereits im Dezember vorigen Jahres in dem Gutachten über die Frage der Beobachtung der Schüler in den höheren Realanstalten der Schüler eine umfassende Erörterung gewidmet. Gleichwohl hat sie für notwendig befunden, daß durch amtliche Untersuchungen die Frage über den Antheil der Schule an der Kurzsichtigkeit und somit über die zu seiner Vermeidung zu ergreifenden Mittel dem Hofrathe näher gebracht werden. Demgemäß hat der Cultusminister sich entschlossen, an einigen Schulen jeder Provinz die Schüler in Betreff der Kurzsichtigkeit amtlich untersuchen zu lassen. Zunächst sollen die betreffenden höheren Schulen und die Schulen der Unterstufe zu betrauenen Kreise ausgewählt werden, und sollen möglichst solche Schulen, welche schon durch die mangelhafte Beschaffenheit ihrer Unterrichtsräume Anlass zu der Befürchtung geben, daß sie auf die Gesundheit ihrer Schüler nachtheilig einwirken, als auch solche, bei denen ein sanitär günstiger Einfluß zu erwarten ist, ausgewählt werden. Was die eigentliche Untersuchung anbelangt, so soll dieselbe nur durch besonders dazu qualifizierte Aerzte, wozüglich durch Assistenzärzte an den Augenkliniken der Universitäten geführt werden. In Betreff des Verfahrens dieser Untersuchung ist von der wissenschaftlichen Deputation für das Medicinalwesen ein förmliches Programm aufgestellt worden. Nach demselben soll die Untersuchung, welche in der Vorname von Lese- oder Schreibproben besteht, wenn möglich, den Lehrern übertragen werden; zur genaueren Feststellung der Kurzsichtigkeit soll eine ärztliche Untersuchung des Auges selbst, welche sich jedoch auf diejenigen Schüler beschränken kann,

ausbach durch den Sturz von einem Felten herab eine schwere innere Verletzung erlitten, an deren Folgen die bedauernswürdige Dame am 18. d. verstorben ist. Bei dem Verzuge, der Mutter Hilfe zu bringen, verlor das sechsjährige Mädchen das Gleichgewicht und stürzte nach, kam aber mit mehreren leichten äußeren Verletzungen davon. - Ferner meldet man aus Garmisch, 19. d.: Der R. Amtsrichter Herr Schormair vertritt sich auf dem 6000 Fuß hohen Kramberg, führte eine jähe Höhe hinab und blieb am Rande einer 300 m tiefen Schlucht liegen. Der Waidhauser Sommer führte sein Pflaster. Obwohl bereits die Nacht eingebrachen, leiteten er und der R. Fortgeschickte Mäler mit mehreren Männern die Rettungsarbeiten ein, und es gelang ihnen, Herrn Schormair aus seiner entsetzlichen Lage zu befreien.

Der erste deutsche Taubstummen-Lehrer-Kongress.

hat seine Verhandlungen am Freitag Vormittag im Spinasale des Vereines des hiesigen 29. Taubstummen-Lehrer aus allen Theilen Deutschlands incl. Elsaß und Lothringen, aber auch aus Oesterreich, Frankreich, England und der Schweiz hiez hier in Berlin eingetroffen. Im Auftrage des preussischen Kultusministeriums war Herr Regierungsrath Dr. Schreiber, im Auftrage des Königl. Provinzial-Schulcollegiums Geh. Regierungsrath Dr. Menges, im Auftrage der städtischen Behörden Stadtschulrath Dr. Verzar und Stadtschulrath Schürer erschienen. - Bereits in einer vorläufigen Abend Sitzung wurden die Beschlüsse des Kongresses Dr. Schreiber (Berlin) zum ersten und Ober-Schulrath Vogel (Gumb.) zum zweiten Vorsitzenden gewählt. Direktor Dr. Freidel eröffnete heute den Kongress mit Worten beherthener Begrüßung und ertheilte zunächst dem Geheimen Regierungsrath Dr. Schreiber das Wort, welcher den Kongress im Namen seines Oeff. des preussischen Kultusministeriums, Herrn Dr. von Götter begrüßte. Was großes Interesse, das die Königlich preussische Unterrichtsverwaltung dem Taubstummen-Unterricht spendet, führte Herr Schreiber lobend aus, vorerwähnt wurden die im Jahre 1825 in Braunschweig 10 taubstumme Kinder, gegenwärtig 3901 Kinder einen regulären Unterricht erhalten. 40 Taubstummenlehrer sind an 65 Provinzial- und 21 Bezirks-Schulen thätig. Die Zahl der Taubstummen, welche im Jahre 1892 10,000 waren, ist auf 15,000 gestiegen. Nach einem warmen Appell an die Taubstummenlehrer schloß Herr Schreiber mit den Worten: 'Seien Sie versichert, in O. die preussische Regierung wird bemüht sein, nicht bloß von ihrer Centralstelle aus, sondern auch von Seiten ihrer Provinzialbehörden Ihre gottgesalbten Bestrebungen nach Kräften zu unterstützen.' (Beifalles Bravo.) - Geh. Regierungsrath Dr. Menges begrüßte hierauf den Kongress im Auftrage des Königl. Provinzial-Schulcollegiums der Provinz Westfalen, und Stadtschulrath Schreiber im Auftrage des Oberbürgermeisters Dr. von Jordan. Letzterer bemerkte a: Die städtischen Behörden der Reichshauptstadt Berlin haben es sich zum Zweck gesetzt, die Taubstummen-Schulen der Provinz im Kongress in ihren Vorkenntnissen. Die städtischen Behörden verfolgen Ihre Verhandlungen mit großem Interesse und wünschen dieselben den größten Erfolg. (Beifalles Bravo.) - Geheimen Regierungsrath Dr. Menges (Halle) begrüßte die Veranstaltung im Auftrage des Königl. Provinzial-Schulcollegiums der Provinz Pommern, und Stadtschulrath Schreiber im Auftrage der Königl. Provinzial-Schulcollegiums der Provinz Pommern. - Anwesenden war noch Geh. Regierungsrath Dr. Menges (Halle) im Auftrage des Kultusministeriums erschienen. Nach mehreren Worten der Begrüßung wurden die Verhandlungen bei. - Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Förderung der Taubstummen-Schulunterrichts. Der diesbezügliche Referent, Direktor Köhler (Hildesheim) betonte die Wichtigkeit der Sache. 1) Einleitung des Schulbesuchs für Taubstumme vom hiesigen Altersjahre ab, 2) Herabsetzung schulpflichtiger Schüler mit aufsteigendem Altersjahre, 3) Normierung der Normal-Schulzeit für eine Klasse und einen Lehrer auf zehn, 4) Normierung für die Anstellung von Lehrern. In Ausübung der zur Erreichung des Normales der Schule zu machenden Befähigten Kinder zu einer ihrer Fähigkeit und ihrem Verstande entsprechenden Unterricht mit mehreren Zielen, 6) Grundsätze, möglichst gleichmäßige Vorbereitungen der Taubstummen-Schüler zu betreiben, welche jedoch ein ausschließlich sachliches Interesse vor, gelangen die Tieser des Referenten einstimmig zur Annahme. - Taubstummenlehrer Gubmann (Berlin) referirte hierauf über 'den Taubstummen-Unterricht in den ersten Schuljahren'. Der Vortrag betonte die Nothwendigkeit der Pflege des Taubstummenunterrichts bei Taubstummen, das Jahr besonders in den ersten Schuljahren sich empfehle. Der Kongress erklärte sich mit den diesbezüglichen, sehr eingehenden Ausführungen des Referenten einverstanden. - Danach wurde die heutige Sitzung am Sonnabend Vormittag 9 Uhr vertagt.

Halle, den 29. September. (Der Abdruck unserer Lokal-Nachrichten ist nur mit Uebersetzung gestattet.)

In der Sitzung des Vereines für sächsische Interessen erweiterte der Herr Vorsitzende zunächst einen kurzen Bericht über den Stand der Zwingerarbeitenangelegenheit. Die dortigen Grundstücksbesitzer haben eingewilligt, daß die Stadt das nötige Terrain durch Kaufen erhandelt und wird damit in dieser Woche begonnen, auch gleichzeitig Gas- und Wasserleitung gelegt werden. Das fertiggestellte dieser Arbeiten folgt Kanalisierung. Für den Fußgängerverkehr wird auf einer Seite Trottoir in der Breite von 3 Metern gelegt. Im nächsten Frühjahr erfolgt die Wasserleitung des Gröbenbaches. Die von einem Herrn aus der Bergmannslage aufgeworfene Frage: Welches sind die Grundregeln, nach denen bei der Kanalisationsregulierung verfahren wird? gab Veranlassung auf die Salomistik hinzuweisen, daß die Zwingerarbeiten von Seiten der Stadt nicht möglich ist, weil die Kanalisation noch nicht regulirt wurde. Hieran wurde der Wunsch geäußert, doch an maßgebender Stelle dafür einzutreten, die Kanalisation in der Folge nicht hindern, sondern möglichst für einen ganzen Stadttheil schon vorher feststellen zu wollen. Wichtiges des Baubereitens konnte mitgeteilt werden, daß der Bau nicht im Ganzen, sondern in zwei Theilen: Souterrain und Oberbau, vertragen wird. Zum Souterrainbau (Kosten: 54000 M.) sind nicht weniger als eine Million Mauerwerke und 1100 Kubikmeter Gesteine nötig. Erreichte sich das Trottoir, so kann schon im nächsten Jahre das Terrain unter Dach und Fach sein, so daß vielleicht schon im Winter 1896 in dem neuen Hause gelebt werden kann. Bei der weiteren Debatte über die Stadtverordnetenvorlagen wurde einige notwendig gewordene Veränderungen in der Ausführung gemacht und hierbei geäußert, daß die Erde an den Mäulen, welche von den anwohnenden Mäulern selbst als ihr Eigentum angesehen zu werden pflegt, seit mehr als 40 Jahren nur auf Kosten der Stadt unterhalten werden mußte, da sich die Mäulereisen hierzu nicht bereiten finden. Hieraus dürfte man doch wohl folgern, daß die Erde nicht nur auch als Eigenthum dieser Erde ansehen könne. Ebenfalls ist es an der Zeit, daß auch anderes Folgt, namentlich aber vorläufig diese Erde benutzen darf. Hierin der projektierten Bau einer Seitenkanalisation, die westlich der Mäule laut wird, die die Höhe der Kapelle erreicht werden. Vielleicht empfehle sich auch die Ueberdachung des von der Seitenkanal zur Kapelle führenden Weges. Diejenige Vorlage wurde entgegengehalten, daß ein solcher Bau sich in der Nähe der Kapelle ebenfalls unthunlich annehmen und das landschaftliche Bild schädigen würde und dürfte zu erlauben sein, ob nicht unter der Kapelle selbst ein Raum zur Aufnahme der Kanalisation geformt werden könne. Zur Schließung des Wortes aufmerksam gemacht, daß eine neue der Kultusdirektor herbeibringende Mauerwerk sich den Baustellen als ein Gebäude neueren Datums unterbauen präsentirte. Ferner wurde, unter Hinweis auf unsere Fälle, das nicht selten unnötig verzögerte Bearbeiten der Bauarbeiten vor den Schulen bemängelt und der Wunsch geäußert, daß die Regierender ihre Anwesenheit auf einer Seite nicht mehr durch die Mäulereisen beherrschte und quer über das Trottoir geführte Kanäle anzeigen möchten, weil durch den Verkehr geindert werden. Vielleicht empfehle sich als Warnungssignal 'Gut Nacht' des Derausstrahlers bestimmt geeignet und in die Augen fallenden Sätzen.

Am Sonnabend sind die Restaurationsräume des neuen Establishments 'Heinhold' im Stengel'schen Hause, Leipzigerstraße, eröffnet worden. Es war zuvor schon von der glänzenden Ausstattung dieses neuen Lokales so viel in das Publikum gekommen, daß am Eröffnungsende nicht in die Nacht hinein ein sehr lebhafter Verkehr in demselben herrschte. Und in der That ist hier in der vorzüglichsten Stube eine Restauration entstanden, welche ihrem weitberühmten Namen alle Ehre macht. Die kompetente Stelle haben wir auch Keller und Küche des Herrn Ribel richtigem und glauben wir deshalb dem 'Heinhold' ein nicht bloß vorläufiges, sondern dauernd freundliches Verhältnis zum Publikum prophezeien zu können. Wie man auch in weniger günstiger Geschäftslage sich durch Aufmerksamkeit ohne Anzüglichkeit, sowie durch eine vortheilhafte und preiswerthe Verpflegung ein volles Haus immer wiederkehrender Gäste sichert, davon kann man sich unter Anderem in der 'Frankiskaner' überzeugen, wo - bei 1/2 Liter - eine bessere Befuglichkeit herrscht.

Mehrere Sozialdemokraten wurden in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag dabei abgefaßt, wie sie sich bemühten, auf den Trottoirpflaster mittelst Schablonen und Pinsel das Plakat: 'Wäpelt Jansenleuer' herzustellen. Die Schablonen wurde durch die Polizei confisziert. - (Unglücksfälle.) An einem Neubau in der Nähe der neuen Kaserne waren am Sonnabend mehrere

richte der weiblichen Schuljugend. Der Verfasser (ein hiesiger Arzt) geht hervor, daß die Aussicht beim Mädchenturnen sich auch auf die Kleidung zu erstrecken hat. Es sei das um so nötiger, als man sich in Deutschland seit Spitz mit der gewöhnlichen Tracht der Mädchen, in der sie die Schule besuchen, begnügen. Zusammenfassend die Kleidungsstücke sind bei dem Turnunterricht zu vermeiden. Unter den vielen sonstigen Uebelständen und für das ganze Leben nachtheiligen Folgen der den Mädchen jetzt schon so früh angelegten, den Körper über den Hüftboden und der Wangengegend sichtlich einpressenden Schürmieder liegt für das Mädchenturnen am nächsten, daß sie die Uebungen des Kampfes in ergeblicher Weise beeinträchtigen und die unentbehrlichen Bewegungen derselben vor, zeit, währendem zum Theil vereiteln können. Der Schule fehle bis jetzt die Macht, gegen die Befestigung der Schürmieder aus der Turnstunden und somit dem Unterrichte überhaupt mit Erfolg anzukämpfen. Das sei unumkehrbar zu beklagen, als die Schablonen der Unterrichtsorgane durch dieselben sehr erheblich sind erst neuerdings zu den schon früher nachgewiesenen, besonders die Lehrer betreffenden Beschädigungen, noch Verletzungen der rechten Kieme, die unentbehrlichen unter Wirkung der Druckes der Schürmieder entstehen waren, hinzugekommen sind. Die Kleider dürfen nicht zu tief ausgeschnitten sein, auch sind lange fliegende Kleider auszuschließen, weil sie, abgesehen vom Staubaufwirbeln, durch das Hängenbleiben bei entsetzlichen Stößen und durch Umknickungen der Hüfte bei falschen Schrittlagen Unfällen Vorstoß leisten. Das Schwebel turnender Mädchen erfordert niedrige, breite Absätze. Der Verfasser wünscht schließlich, daß die Sache des Mädchenturnens die noch fehlenden Anhänger erhalte, und giebt Mittel an, wie sie zu erlangen sind, um die vollständige Gleichstellung des Mädchenturnens mit den übrigen Leibesgymnastiken für ganz und gar spruchreif zu erklären.

nicht anerkannt wurde, nicht mehr zur Verhandlung. Diese ...

Präsidenten-Veränderungen in der Preussischen Armee. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.

Die Preussische Central-Vodenzredit-Aktiengesellschaft ...

Die Preussische Central-Vodenzredit-Aktiengesellschaft ...

Industrie, Handel und Verkehr. Köln-Mindener 4 1/2 % VI. Prioritäten A. Die nächste ...

Stara Maria Elsa, große Wallstraße 29. — Dem Drofchner ...

Wagener'sche Briefe, 27. September.

Table with multiple columns listing various financial items, prices, and exchange rates.

Deutsche Seemanns-Verzeichnis der Witterung, 27. Septbr.

Ein großes Minimum liegt nordwestlich von den Dänischen ...

Intermittenten. Nach einer Mitteilung der „D. R. C.“ liegt es in der ...

Civilstands-Register der Stadt Halle. Meldungen vom 26. September 1884.

Wwe. Krahmer, 16. Barfüsserstr. 16. empfiehlt billigst: Laubs, Zander, Steinbutt ...

Bruckdorf-Nietlebener Bergbau-Verein. Winterpreise. Bestellungen auf Lieferungen frei Haus ...

Der Anzeiger für Stadt und Land, (Amtliches Organ)

Formulare. Magister, Polizei, Standesamt, Amtsvorsteher ...

Schulabgangszeugnisse! Schulbücher, Verrechnungsbücher, Schulbuch ...

Formularmagazin v. B. Knauff, Buchdruckerei.

Die Jenaische Zeitung. Amts-, Gemeinde- und Tageblatt. 211. Jahrgang.

Inserate. In der großen Auflage der „Jenaischen Zeitung“ ...

Schwendiger Wochenblatt. Karte für Stadt und Land.

Lotterie. Frankfurt-Werdelsche, Zieh. 8. Octbr., 3 1/2 % ...

Offene und gesuchte Stellen. Inspector-Geisig. Ein in der Landwirtschaft ...

Expedition der „Jenaischen Zeitung“.

Ein freistehender junger Mann findet bei mir Stellung als ...

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt.

DFG

Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.,

empfehlen sich zum Bezug von

19756

Sommerpreise!



Lieferung: ab Werk, ab Bahnhof, and frei Haus. Comptoir und Lagerplätze: Mätzlicherweg 1 und Stelathorbahnhof. Preise billigst. Bedienung prompt.

Sommerpreise!

Bekanntmachung.

In Anbetracht des während der Monate September bis Januar erfahrungsgemäß sich bedeutend steigenden Güterverkehrs ist es unerlässlich, daß Industrielle wie Gewerbetreibende für möglichst schnelle Be- und Entladung der Güterwagen Sorge tragen, wenn nicht eine allgemeine Abführung der Be- und Entladefristen eintreten soll. Wir ersuchen daher die Interessenten um Unterstützung in dieser Hinsicht und hoffen bei geneigtem Entgegenkommen von der erwünschten Maßregel Abstand nehmen zu können. Bei der außerordentlichen Inanspruchnahme des Wagenparks machen wir gleichzeitig auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die Zahl der für jeden einzelnen Fall zur Beladung benötigten Wagen thunlichst frühzeitig den betreffenden Güter-Expeditoren bekannt zu geben. Erfurt, den 18. Sept. 1884. Königl. Eisenbahn-Direction.

Kein

Augenblicks-Copist, kein Schnell-Copist etc. und hoch nicht besser als diese bei der Reparatur abzugeben, nur aus Leinwandseide herbeizubringen, falls diejenige Apparat ist der „Universal-Copir-Apparat“, (D. R. P. No. 20172) welcher, ganz aus Eisen gebaut, nur mit Metallplatten laubte, unverwundbar, Fortschreibungsgeschwindigkeit Copien in 5 Minuten, beim Schneiden etc., sowie von Buchdruck, Klapp-, Buchstaben etc. liefert und gleichseitig bis ganz Jahr alt gemacht. Copirpresse meist. Preis 120 bis 150. Otto Steuer, Dresden.

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister

Große Märkerstraße 24 (früher Dettenborn),

Lager selbstgefertigter Möbel in Nußbaum, Mahagoni und Birken, steht bei solider Arbeit die billigsten Preise.

11392

Bekanntmachung.

Städtische Sparkasse zu Halle a/S.

Die städtische Sparkasse befindet sich vom 30. September 1884 ab im Neubau Bathhausgasse Nr. 1.

Wegen des Umzugs bleibt die Kasse Montag, den 29. September 1884 Nachmittags für allen Verkehr geschlossen.

Halle, den 26. September 1884. Das Directorium der städtischen Sparkasse. Zernial.

Bekanntmachung.

Zur öffentlichen meistbietenden Vermeidung des zur Zeit an den Kaufmann Steinbrecher vermietheten Verkaufslot in der Gasse des Rathhauses an der Ecke des Marktes und der Leipzigerstraße auf die 6 Jahre vom 1. April 1885 bis zum 31. März 1891 unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen ist ein Termin auf Montag den 6. October d. J. Vormittags 10 Uhr auf der hiesigen Rathshaus im Waagegebäude anberaumt, wozu Reclamanten hiermit eingeladen werden.

Halle a/S., den 18. September 1884. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Herren Mitglieder für die Finanzen und für die Landwirtschaft, Domänen und Forsten den nächsten halben, daß im nächsten Kreise die Erhebung der in monatlichen Raten fälligen direkten Staatssteuern, sowie der Domainen-Amortisations- und Rentenbank-Renten vom 1. October c. ab vierteljährlich und zwar in jedem zweiten Quartalsmonate bedirft wird.

Demnach ist bis zum 8. jeden zweiten Quartalsmonats für das betreffende Quartal die Grund-, Gebäude-, Kassen- und Gewerbesteuer (excl. die Gewerbesteuer der Klasse A I) sowie die Domainen-Amortisations- und Rentenbank-Rente an den Steuer- und Renten-Erheber, und die Einkommen- und Gewerbesteuer der Klasse A I an die Königl. Kreis-Kasse des Saalkreises hier zu zahlen. Die Einlieferung der Steuern und Renten seitens der Erheber an die Königl. Kreis-Kasse hat zu den von derselben zu bestimmenden Terminen zu erfolgen.

Halle a/S., den 18. September 1884. Der Königl. Landrath des Saalkreises, Geh. v. Krosigk.

Bekanntmachung.

Die neue Strecke Oberöbilingen-Querfurt mit den Stationen Oberöbilingen, Schraplan, Öbilingen und Querfurt, sowie mit den Stationen Stedien, Esperstedt und Aueburg wird am 1. October c. für den Verkehr für Güter, Leiden, Fahrzeuge und Thiere und am 10. October für den Personen- und Gepäckverkehr nach Maßgabe der bereits publicirten Tarife und des publicirten Fahrplans eröffnet. Frankfurt a/M., den 27. September 1884.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Auction.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Schul-Collegiums zu Magdeburg sollen die in dem alten Gymnasium hieselbst besetzten, zu Schulzwecken noch geeignete Subellen, darunter mehrere einfache Stühle und einige Stühle, Reprostatoren, eiserne Ofen, ein noch brauchbarer Radofen, Waagen, Bouleaux, Hängelampen mit Petroleum, Armleuchter, fast neu, und andere Sachen mehr im Wege der Auction unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden und ist hierzu auf

Montag, d. 6. October 1884 von Vorm. 10 Uhr an Termin anberaumt. Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die zu verkaufenden Gegenstände auf ein an den unterzeichneten Mandanten zu richtendes Verlangen schon vorher besichtigt werden können.

Görlitz, den 13. September 1884. Königl. Gymnasialkaffe. Der Mandant.

Bergmann & Schlee, Halle a/S.

Dreschmaschinen mit Göpel,

neuester Construction, außerordentlich leicht gehend, Häckselmaschinen, Drillmaschinen, Schrotmühlen, Pumpen,

sowie sämmtliche in der Landwirtschaft vorkommenden Maschinen liefern billigst in solider Ausführung und Reparaturen jeder Art übernehmen unter Zusicherung schnellster Behebung

Bergmann & Schlee, Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt, Halle a/S.

Landwirthschaftlicher Kreis-Verein Merseburg.

Verammlung: Mittwoch, den 1. October c. Nachmittags 3 Uhr in der „Kaiser Wilhelmshalle“ zu Merseburg. Haupt-Gegenstand der Berathung: „Die Krisis der Rübenerzeugung-Industrie und ihre Folgen für die Landwirtschaft.“ Refer. Hr. Ferd. Knauer-Gröbers.

Die verehrlichen Mitglieder werden um recht zahlreiches Erscheinen gebeten, da es sich hier um eine für die Landwirtschaft unserer Gegend hochwichtige Angelegenheit handelt und es sich empfehlen möchte, in Bezug auf dieselbe die Schritte zu beraten, zu welchen ihre schätzbare Thätigkeit zu bringen anfordert.

Die Tages-Ordnung ist den Mitgliedern inzwischen bereits zugegangen. Dem Verein wird die Theilnahme von Nichtmitgliedern, welche bei der fraglichen Angelegenheit interessirt sind, an dieser Sitzung willkommen sein.

Der Vorstand. Graf von Hohenthal.

Deutsches Tageblatt.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist eines der größten und bestunterrichteten Berliner Blätter.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist völlig unabhängig, aber es unterstützt die Regierung und die mit derselben gehenden Parteien, soweit dieselben das nationale und conservative Interesse voranstellen.

Das „Deutsche Tageblatt“ kämpft für alles, was das Handwerk und die christliche Arbeit fördert, für Hebung der Landwirtschaft, für ein Hand in Hand gehen der Industrie mit der Landwirtschaft, für den Handel, soweit derselbe national ist und neue Wege eröffnet. — Dampfrevolution, Colonialpolitik.

Das „Deutsche Tageblatt“ ist ein Lieblingsorgan der Armee und ein gern gesehener Gast in allen Kreisen, in denen die Parole gilt:

Nationale Größe, sozialer Frieden, gesunder Fortschritt.

Der Unterhaltungs- und lokale Theil des „Deutschen Tageblattes“ sind ebenso reichhaltig wie originell. Die illustrierte Sonntags-Beilage des „Deutschen Tageblattes“ wird nach auswärts bereits am Freitag versandt. Der Abonnementspreis beträgt

nur 5 M. 40 Pf.

pro Quartal. Inserate haben bei der weiten Verbreitung des „Deutschen Tageblattes“ — 15,000 Auflage — die größte Wirkung. Gebauer-Schneidersche Buchdruckerei in Halle.

Bergmann & Schlee, Halle a/S.

Spalding-Weizen

zur Saat, welcher sehr hohe Erträge giebt, hier acclimatirt ist, und von den Weizen gen gefannt wird, ist abzulassen auf dem Rittergute Wengelsdorf bei Corbetta. Preis: 170 pro 1000 Rilo ab Corbetta. 11883

Zehle.

Cur. n. Tafel-Weintrauben, ungarische, sehr süß, offerirt à 30 n. 40 Pfg. in Postföben G. Spinner, gr. Klausstr. 8.

Vermiethungen.

Herrschaftliche Wohnung. In meinem Hause, Blücherstraße 5a, ist eine herrschaftliche, sehr schöne und gesunde Wohnung, 8 heizbare Zimmern, Badezimmer nebst allem Zubehör wegen Wegzug des jetzigen Inhabers per 1. April 1885 zu vermieten. 11561

Theodor Heime.

3 große Parterre gelegene Wohnräume mit directem Eingang, Mitte der Stadt, passend zu Comptoir, sofort besetzbar, zu verm. 11674

Martinsberg 6.

Eine grössere herrschaftliche Wohnung mit Gartenbesetzung wird zum 1. April 1885 von ruhigen, kinderlosen Mietern gesucht. Offerten mit Angabe des Preises und der zu vermiethenden Nimmlichkeiten werden unter Z. W. 620, durch Haasenstein & Vogler in Halle a/S. erl. 11559

Herrschaftliche Hochparterre-Wohnung

hier Geisstraße 36 zum Preise von 1200 M zu vermieten. Näher Auskunft ertheilt Rud. Mosse, Brüderstraße 6.

Lindenstraße Nr. 19

ist noch die bequem eingerichtete Hoch-Parterre-Wohnung mit Gartenbesetzung zu Oftern zu vermieten. 11759

Gratis

verlendet Anweisung z. Rett. v. Trunksucht auch ohne Will. M. C. Falkenberg, Berlin, Neustädterstraße 62. 10708

Englischen und französischen Privatunterricht wünscht zu erhalten. E. Bracker, Mauerstraße Nr. 11, II. 11716